

Zeitrichtung in der Bedeutung der russischen performativen Verben

JÓZSEF KRÉKITS

SZTE JGYTFK Orosz Tanszék, Szeged, Hattyas sor 10, H-6725

Abstract: The paper analyses the direction in the tense of performative verbs („Zeitrichtungsbezug“). The tense in the constative verbs is going straight from left to right, in the performative verbs – in the opposit direction. The paper is based on E. Koschmieder's theory of tense.

Keywords: direction of tense, analysis, performative, Russian

1. Die Tempusbedeutung der performativen Verben ist ohne Koschmieders Theorie des Zeitrichtungsbezuges nicht zu verstehen. Erwin Koschmieder veröffentlichte seine Abhandlung „Zeitbezug und Sprache“ im Jahre 1929, in der er als erster das Wesen der Performativität (bei ihm: der Koinzidenz) ergründete.¹ In dieser Abhandlung befaßte er sich mit dem Koinzidenzpräsens, das sich im Schnittpunkt zweier Systeme, des Aspekt- und Tempussystems befindet. Koschmieders Theorie des Zeitrichtungsbezuges wurde von den meisten Sprachforschern abgelehnt, entweder darum, weil man sie nicht verstand, oder darum, weil man in ihr aus ideologischen Gründen subjektiv-idealistische Anschauungen vermutete. Meiner Meinung nach folgen die Fehler von J. L. Austin eben daraus, daß er der Koinzidenztheorie Koschmieders nicht kundig war.

1.1. E. Koschmieder war schon gleich am Anfang seiner wissenschaftlichen Tätigkeit dessen bewußt, daß die Zeit unabhängig von unserem Denken nicht existiert: sie bildet sich in unserem Bewußtsein heraus.² G. W. F. Hegel nennt die Zeit „das angeschaute Werden“ (‘szemlélt levés’). „Anschauen das Werden“ heißt, daß man sich die Zeit in Gedanken vorstellt bzw. daß man die Gedanken auf den abstrakten Begriff der Zeit richtet.³

1.2. Es kann nicht genug betont werden, daß die Theorie des Zeitrichtungsbezuges grammatischen Charakter hat, weil sie aus der Opposition der perfektiven und imperfektiven Verben hervorgeht. Koschmieder nimmt sowohl das Aspekt- als auch das Tempussystem in Betracht: „Der Aspekt dient dem Ausdruck des Richtungsbezuges, das Tempus dem des Zeitstufenbezuges.“⁴

¹ E. KOSCHMIEDER, *Zeitbezug und Sprache*. Ein Beitrag zur Aspekt- und Tempusfrage. Leipzig und Berlin 1929.

² E. KOSCHMIEDER, *Durchkreuzungen von Aspekt- und Tempussystem im Präsens*: Zeitschrift für slavische Philologie. Leipzig 1930.

³ G. W. F. HEGEL, *Vorlesungen über die Naturphilosophie als der Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse*. Berlin 1847, 53.

⁴ E. KOSCHMIEDER, a. a. O. 1930, 341.

1.3. Am schwierigsten ist es im Begriff der Zeit den Richtungsbezug zu bestimmen. In der zweiten Hälfte des 20. Jh.s erschienen in der Philosophie Auffassungen über die Zeitrichtung, die mich an Koschmieders Theorie erinnern. A. Grünbaum benützt den Begriff der Anisotropie, wonach die Bewegung der Zeit nicht nur einer bestimmten Richtung angehört. Er betrachtet die Entwicklung der Zeit asymmetrisch.⁵ In seinem berühmten Werk stellte L. Wittgenstein fest, daß auch eines von zwei Ereignissen ohne Asymmetrie kaum zu beschreiben ist.⁶ Heideggers Ansichten stehen der Theorie des Zeitrichtungsbezuges von Koschmieder nahe. Was den Richtungsbezug aus der Vergangenheit in die Zukunft betrifft, stützt sich Heidegger⁷ auf die Ansichten Hegels,⁸ dessen Bestimmung gemäß weder die Vergangenheit noch die Zukunft von der konkreten (aktuellen) Gegenwart nicht zu trennen sind, weil „die concrete Gegenwart das Resultat der Vergangenheit ist“, und weil „sie von der Zukunft trüchtig ist“.

1.4. Was den Richtungsbezug aus der Zukunft in die Vergangenheit betrifft, widersprechen Heideggers Ansichten der Theorie von Koschmieder auch nicht. M. Heidegger gibt den Vorrang der Zukunft, als er konstatiert, daß die Vergangenheit im gewissen Sinn aus der Zukunft entsteht,⁹ daß die Zukunft nicht später ist, als die Vergangenheit.¹⁰ An anderer Stelle betont er, daß sich das Verstehen der Zeit auf der Zukunft gründet und daß sich die Disposition primär in der Gewesenheit zeitigt.¹¹

1.5. Die pragmatische Konzeption der Zeitrichtung basiert bei Koschmieder auf dem Faktor der relativen Bewegung der Zeit. Er charakterisiert die Handlungen abhängig von dem Zeitrichtungsbezug, der aus der Doppelperzeption der relativen Bewegung der Zeit folgt.¹² Hier manifestiert sich die Betrachtungsweise der Zeit: wie betrachtet der Sprechende (oder das Subjekt) die Zeitentwicklung der perfektiven und imperfektiven Handlungen von der Situation und von dem Richtungsbezug abhängig? Unter der relativen Bewegung der Zeit versteht E. Koschmieder die Entwicklung der Zeit in den unvo. und vo. Handlungen, die eine Beziehung aufweisen, in der sich zwei Handlungen, Gegebenheiten vergleichen lassen, denn die Aspekte drücken eine Beziehung des Sprechenden (oder des Subjekts) zu dem Zeitrichtungsbezug der Handlungen aus.

2. Koschmieder ist der Meinung, daß die Antwort auf die Frage „*Co tam robisz?*“ (Was tust du da?) bedeutet, daß wir jetzt (im Redemoment) im Gange der Verwirklichung der Handlung sind: wir konstatieren, daß wir gerade vorhin

⁵ A. GRÜNBAUM, *Philosophical Problems of Space and Time*. New York 1969.

⁶ L. WITTGENSTEIN, *Tractatus logico-philosophicus*. Logisch-philosophische Abhandlung. Frankfurt am Main 1960, 108.

⁷ M. HEIDEGGER, *Sein und Zeit*. Frankfurt am Main 1977, 569.

⁸ G. W. F. HEGEL, a. a. O. 60.

⁹ M. HEIDEGGER, a. a. O. 431, 432.

¹⁰ Ebenda, 463.

¹¹ Ebenda, 450.

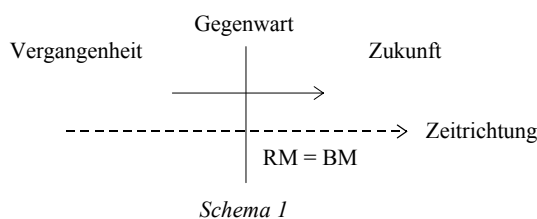
¹² E. KOSCHMIEDER, *Nauka o aspektach czasownika polskiego w zarysie. Proba syntezy*. Wilno 1934, 38.

mit der Realisierung der Handlung befaßt waren, daß wir soeben mit der Ausführung der Handlung befaßt sind und daß wir auch im weiteren damit beschäftigt werden.¹³ Es handelt sich um eine einzige konkrete und aktuelle Handlung des Sprechenden (oder des Subjekts). Der Bezugsmoment fällt mit dem Redemoment zusammen. Eine solche Situation wird durch die imperfektive Form des praesens concreticum wiedergegeben.¹⁴ Der Sprechende (oder das Subjekt) setzt sich gedanklich in die Mitte des Prozesses, die mit dem Redemoment zusammenfällt. Der Sprechende (oder das Subjekt) bewegt sich – gedanklich – mit dem Redemoment geradeaus (in gerader Richtung weiter) aus der Vergangenheit durch die Gegenwart in die Zukunft. Das, was sich auf der Linie der Zeit befand, ist die Vergangenheit, und das, was nach dem Redemoment folgt, repräsentiert die Zukunft; zwischen ihnen verwirklicht sich die anhaltende (permanente) Bewegung des Redemoments. Ich möchte noch betonen, daß die Grenzen der andauernden (permanenten) Handlung des aktuellen Präsens verwischt sind: der Anfang und das Ende der Handlung sind nicht zu fixieren (vgl. Koschmieders Formulierung: „Der Sachverhalt ist im Wahren“¹⁵). Die Äußerung, in der das Verb eine Situation im aktuellen Präsens fixiert, ist in der russischen Sprache mit folgenden Varianten wiederzugeben:

- (1) *Сейчас я пишу письмо брату.*
- (2) *В данный момент (я) пишу письмо брату.*
- (3) *Сейчас именно (я) пишу письмо брату.*

Im aktuellen Präsens, wie es die oben angeführten Äußerungen demonstrieren, können auch zeitliche Indikatoren *сейчас*, *сейчас именно*, *в данный момент* figurieren, die auf die Mitte der Handlung, auf den Redemoment hinweisen. In dieser Situation fallen der Bezugsmoment (BM) und der Redemoment (RM) zusammen. Nochmals möchte ich unterstreichen, daß sich die Zeit im aktuellen Präsens geradeaus weiterentwickelt, daß sie den Richtungsbezug aus der Vergangenheit in die Zukunft enthält. Da sich die Grenzen der Handlungen des aktuellen Präsens verwischen, kann man sie auch ein offenes Präsens nennen.¹⁶

Das aktuelle (oder offene) Präsens, das einen Zeitrichtungsbezug aus der Vergangenheit in die Zukunft beinhaltet, kann man folgendermaßen darstellen:



¹³ Ebenda, 29.

¹⁴ M. A. SCHELJAKIN, H. SCHLEGEL, Der Gebrauch des russischen Verbalaspekts. Potsdam 1970, 70.

¹⁵ E. KOSCHMIEDER, a. a. O. 1930, 353.

¹⁶ Ё. Крекуч, Семантика и прагматика перформативных глаголов. В сб.: Коммуникативно-смысловые параметры грамматики и текста. Москва 2002, 48.

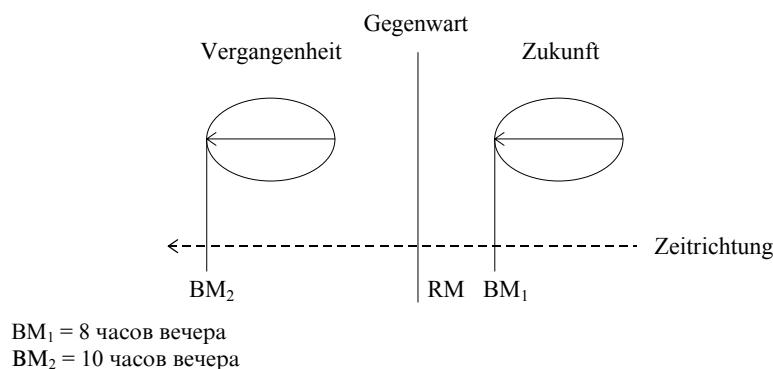
Im aktuellen Präsens fällt, wie gesagt, der Redemoment (RM) mit dem Bezugsmoment (BM) zusammen.¹⁷ Oben habe ich schon darauf hingewiesen, daß sich der Sprechende im Redemoment gedanklich in die Mitte des Prozesses setzt. Im Redemoment verbindet der Sprechende die Vergangenheit mit der Zukunft, und damit verbreitert er den Entwicklungsgang der Handlung. Weil der Richtungsbezug dieser Handlungen aus der Vergangenheit in die Zukunft orientiert ist, kann man die imperfektiven Verben auch prospektive Verben nennen. Man perzipiert die Zeit in ihrer Bewegung: das Tempussystem wird von uns als ein bewegliches Koordinatensystem betrachtet.¹⁸

3. Was die perfektiven Verben betrifft, betrachtet Koschmieder ihre Handlung retrospektiv: er schreibt den perfektiven Verben einen umgekehrten Zeitrichtungsbezug, den Richtungsbezug aus der Zukunft in die Vergangenheit zu. Wenn ich um 8 Uhr Abends sage,

(4) – Еще сегодня вечером прочитаю рассказ Василия Шукшина „Змеиный яд“, dann kann ich um 10 Uhr Abends sagen:

(5) – Я прочитал рассказ Василия Шукшина „Змеиный яд“.

Man könnte das Schema des Zeitrichtungsbezuges aus der Zukunft in die Vergangenheit ungefähr folgenderweise darstellen:



Schema 2

Die perfektiven und die performativen Handlungen sind retrospektiv zu betrachten. Sie sind nicht imstande, ein aktuelles Präsens wiederzugeben und auf die Frage „Was tust du da?“ zu antworten. Nur einige perfektive Verben (*пожелать, попросить, посоветовать, потребовать, предложить*) sind fähig, ein performatives Präsens auszudrücken. Mich fesselte immer die Frage, wie es zu erklären ist, daß die performativen Verben im Russischen, Polnischen, Slowenischen und auch im Ungarischen mit beiden Aspektformen ausgedrückt werden können. Siehe die folgenden russischen performativen Äußerungen, die meistens mit den imperfektiven, seltener mit den oben angeführten perfektiven Verben wiedergegeben werden (6):

¹⁷ Eingehendere Beschreibung siehe in: M. A. SCHELJAKIN, H. SCHLEGEL, a. a. O. 68.

¹⁸ Siehe: E. KOSCHMIEDER, a. a. O. 1934, 34.

(6) Шапшнев (читает). **Я**, нижеподписавшаяся, **сим удостоверяю**, что мной в уплату личного долга дан управдому Шапшневу выигрышный билет за номером пять нулей, единица, серия „А“, в чем никаких претензий к вышеозначенному управдому предъявлять не стану (А. Толстой. Чудеса в решете). – **Настоящим я обязуюсь** взять на себя все расходы. – **А сейчас я вам советую** (ср. **посоветую, советовал бы, посоветовал бы**) бросить навсегда это логово и следовать за мной (Н. Погодин. Неутомимый строитель). – **А пока** (= **а сейчас**) **попрошу** (ср. **прошу, просил бы, попросил бы**) кофе (Г. Мдивани. День рождения Терезы). – **Сознаюсь**, кругом виноват, что не слушал вас, когда вы советовали остерегаться всякого... – **И теперь посоветую**: остерегаться не мешает (И. Гончаров. Обыкновенная история).

Nebst den Adverbien „*настоящим*“, „*сим*“, die dem deutschen Adverb „hiermit“ entsprechen, verwendet man auch andere performative Indikatoren, wie z. B. „*а сейчас*“, „*и теперь*“, „*а пока*“ (= *а сейчас*). Sie unterscheiden sich von den konstativen Indikatoren „*сейчас*“, „*в данный момент*“, „*сейчас именно*“ (die in Äußerungen (1), (2), (3) auf das aktuelle Präsens hinweisen), formal kaum, aber semantisch wesentlich.

Die performativen Indikatoren (*сим, настоящим, а сейчас, а пока, и теперь*) (6) weisen auf den *Eintritt* der performativen Handlung hin, die konstativen Indikatoren in (1), (2), (3) auf den Redemoment, auf die Mitte des Handlungsablaufes.

3.1. Seit Austin (1962)¹⁹ sprechen viele von den performativen Verben, viele möchten ihre Bedeutung bestimmen. Man bestimmt nur ihre spezifischen und syntaktischen Bedeutungen („*differentia specifica*“), aber nicht ihre invariante Bedeutung („*genus proximum*“). Die Mißverständnisse lassen sich eben damit deuten, daß die invariante Bedeutung der performativen Verben noch nicht bestimmt oder nicht gründlich untersucht ist.

3.2. Koschmieders anisotropische Interpretierung hilft uns das aktuelle Präsens von dem performativen Präsens unterscheiden. Koschmieder behauptet, daß der Koinzidenzfall typisch perfektiv sei: „er faßt den betr. Ausspruch in seiner Totalität von Anfang bis zum Ende seines Zeitstellenwerts“.²⁰ Aus dieser Tatsache erhellt, daß die Handlung des performativen Verbs mit dem betreffenden Ausspruch zusammenfällt: beispielsweise wird der Sprechakt der Bitte nur durch das Aussprechen der ganzen Äußerung ausgeführt. Die Bedeutung des performativen Verbs erstreckt sich auf die ganze Äußerung. In den performativen Äußerungen richtet der Sprechende seine Aufmerksamkeit nicht auf den Redemoment (RM), sondern auf die Dauer der Rede (DR) bzw. auf die bestimmte innere Zeit des Sprechaktes, auf die ganzheitliche Situation der Gegenwart. „Die Zeit der performativen Äußerung und folgerungsweise auch der damit ausge-

¹⁹ J. L. AUSTIN, How to do Things with Words. Oxford – New-York 1962.

²⁰ E. KOSCHMIEDER, a. a. O. 1930, 352.

führten Handlung“, betont J. D. Apresjan, „ist die Periode“.²¹ Die Zeit der performativen Handlung wird bis zum Ende des Sprechakts fortgesetzt: das performative Präsens fixiert eine ganzheitliche Handlung, deren Anfang und Ende dem Sprechenden bekannt sind (7):

(7) Евгения Дмитриевна. *Я прошу вас разменять эту квартиру на трехкомнатную и однокомнатную отдельно, если это не очень сложно...* (Г. Мдивани. Большая мама). – *Послушайте, Юра! Я категорически требую, чтобы вы прекратили ваши преследования* (Е. Габрилович. Странная женщина). *Шарыкин. Приказываю вам вынести знамя полка из боя и доставить в штаб дивизии!* (С. Михалков. Забытый блиндаж).

Es stellt sich heraus, daß die performative Präsensform nicht den Prozeß, sondern den Eintritt der Handlung signalisiert: sie gibt eine bestimmte, konkrete und ganzheitliche Handlung wieder, die einen Zeitstellenwert hat.²²

3.3. Schon E. Koschmieder betonte, daß der Anfang und das Ende der Handlung in der Situation der Koinzidenz (der Performativität) genau festzustellen sind. Den Unterschied zwischen dem aktuellen und dem performativen Präsens erklärt er mit syntaktischen Mitteln: mit der Gegenüberstellung der Indikatoren, die entweder auf die konstative (*soeben*) oder auf die performative Handlung (*hiermit*) hinweisen.²³ Den russischen konstativen Indikatoren (*сейчас, в данный момент, сейчас именно*) stehen, wie gesagt, die folgenden performativen Indikatoren (*сум, настоящим, а сейчас, и теперь, а пока*) gegenüber.²⁴

3.3.1. E. Koschmieder hat Recht, als er nachdrücklich behauptet, „daß theoretisch in der Koinzidenz der perfektive Aspekt zu erwarten ist“.²⁵ Das kann ich nur unterstreichen, daß die Deutung der invarianten Tempusbedeutung der performativen Verben ohne anisotropische Theorie des Zeitrichtungsbezuges nicht möglich ist.

3.3.2. Im Laufe der Untersuchungen hat sich erwiesen, daß die retrospektive Zeitwahrnehmung eine erklärende Kraft hat: in der Koinzidenz, wenn „Tun und Sprechen dasselbe ist“, betrachten wir nicht den Redemoment (RM), sondern – wie schon gesagt – die Dauer der Rede (DR), die ganzheitliche Situation, die einen Zeitstellenwert hat. Die Handlung des performativen Verbs erstreckt sich auf die ganze Äußerung: nach dem Eintritt dauert sie bis zum Zeitpunkt, an dem der Sprechakt aufhört. In der Situation der Koinzidenz fixiert das Performativum eine ganzheitliche Handlung: der Beginn, die Fortsetzung und das Ende dieser Handlung sind dem Sprechenden bekannt. Diese zeitlich begrenzte performative Handlung ist folgenderweise darzustellen:

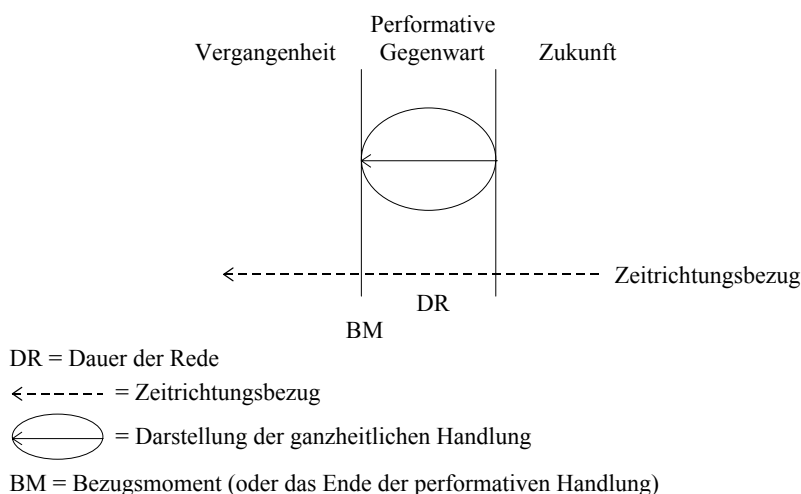
²¹ Ю. Д. Апресян, Глаголы моментального действия и перформативы в русском языке. Русистика сегодня. Москва 1988, 78.

²² Й. Крекич, Побудительные перформативные высказывания. Szeged 1993, 19, 20.

²³ E. Koschmieder, a. a. O. 1930, 353.

²⁴ Й. Крекич, a. a. O. 2002, 47.

²⁵ E. Koschmieder, a. a. O. 1930, 356.



Schema 3

3.4. Ich möchte die Tatsache unterstreichen, daß der Richtungsbezug der performativen Präsenshandlung dem der konstativen Präsenshandlung gegenübersteht: die performative Handlung realisiert sich von rechts nach links, d.h. sie ist aus der Gegenwart in die Vergangenheit richtungsbezogen. Unsere Voraussetzung wurde von A. Paducheva bestätigt, die behauptete, daß die imperfektive Form des performativen Verbs im Koinzidenzfalle perfektive Bedeutung hat: „Сказав Благодарю вас! Человек тем самым поблагодарил.“²⁶ Auch Koschmieder weist darauf hin, daß es vielmehr ein weiterer Beweis für die Richtungsbezogenheit der Aspekte ist, „wenn im Koinzidenzfalle im Hebräischen das sog. Perfektum Verwendung findet“.²⁷ Meiner Meinung nach beginnt die performative Handlung in der Gegenwart und endet auch in der Gegenwart bzw. im Zeitpunkt, der sich an der Grenze der Gegenwart und der Vergangenheit befindet. A. Debrunner erkennt das Wesentliche, als er das Folgende hervorhebt: „Das Hebräische kennt ... ein präsentisches Perfektum sehr wohl in Wendungen wie *ich schwöre hiermit, ich segne ihn hiermit*.“²⁸ Mit diesen Sprechakten hat der Sprechende schon geschwört und gesegnet. Was ihre Richtungsbezogenheit betrifft, können wir mit Recht behaupten, daß sie aus der Gegenwart in die Vergangenheit richtungsbezogen sind.

4. Zum Schluß erhebt sich die Frage, wie man begründen kann, „daß theoretisch in der Konzidenz der perfektive Aspekt zu erwarten ist“. Es ist allbekannt,

²⁶ E. B. Падучева, Семантические исследования. Семантика времени и вида в русском языке. Семантика нарратива. Москва 1996, 164.

²⁷ E. KOSCHMIEDER, a. a. O. 1930, 358.

²⁸ A. DEBRUNNER, Rezension: Koschmieder, Erwin. Zeitbezug und Sprache. Ein Beitrag zur Aspekt- und Tempusfrage. Leipzig und Berlin 1929, 86 S. In: Indogermanische Forschungen 48 (1930) 91.

daß die perfektive Form des Verbs in slavischen Sprachen die markierte Form des Aspektpaars (*советовать/посоветовать*) ist. Die perfektive Form mit dem Vorzeichen (+) steht der imperfektiven Form mit den Vorzeichen (±) gegenüber, die in einigen Tempuspositionen (im praesens historicum, praesens propheticum, praesens scenicum und auch im performativen Präsens) implizite eine perfektive Bedeutung mit dem Vorzeichen (+) ausdrücken kann.

4.1. Ich vertrete den pragmatischen Standpunkt, daß die beiden performativen Aspektformen (*попы* – *nonпы*, *советую* – *носоветую*) die Entstehung bzw. den Eintritt einer neuen Situation wiedergeben. Die perfektive Form (*nonпы*) weist auf einen stärkeren illokutiven Effekt des Sprechenden auf den Adressaten hin, was mit der den perfektiven Formen innewohnenden Expressivität zu erklären ist: „Bei Aspektkonkurrenz ist der vo. Aspekt in der Regel stilistisch bildhafter, expressiver und dynamischer als der unvo. Aspekt.“²⁹

4.2. Im Russischen, Polnischen und auch im Slowenischen verwendet man in der Koinzidenz sowohl imperfektive als auch perfektive Verben (perfektive Verben seltener). Das ist auch im Ungarischen zu bemerken, wo man im Koinzidenzfalle außer den unvo. Verben häufig auch die vo. Verben verwendet. Auf die Gründe dieser Erscheinung wies schon Koschmieder hin, als er betonte, daß das Auftreten der Imperfektivität im Koinzidenzfalle auf der Kollision zwischen Aspekt- und Tempussystem im Präsens beruht.³⁰ Auf der Sprachseite *der Form* behält die Oberhand die Tempuskategorie und auf der Sprachseite *des Inhalts* – die Aspektkategorie.

4.3. Abhängig von dem Zeitrichtungsbezug aus der Vergangenheit in die Zukunft enthält in sich das aktuelle Präsens außer dem Redemoment auch ein Teil von der Vergangenheit und von der Zukunft.

4.4. Abhängig von dem Zeitrichtungsbezug aus der Gegenwart in die Vergangenheit enthält das performative Präsens weder Vergangenheit noch Zukunft. Die performative Handlung beginnt in der Gegenwart und endet auch in der Gegenwart, an der Grenze der Gegenwart und der Vergangenheit: sie ist aus der Gegenwart in die Vergangenheit richtungsbezogen. Wo die performative Gegenwart endet, dort beginnt die Vergangenheit. Hier geht es um eine retrospektive Gegenwart, die Debrunner „präsentisches Perfektum“ (lateinisch: praesens perfectum) heißt.

4.5. In meinem Aufsatz behandelte ich das Problem der Beziehung des Sprechenden zur grammatischen Entwicklung der Zeit in den performativen Handlungen. Die Schlußfolgerungen überzeugen mich immer mehr davon, daß der Aspekt nicht nur eine semantische, sondern auch eine pragmatische Kategorie sei.

²⁹ M. A. SCHELJAKIN, Der Gebrauch der Aspekt- und Tempusformen des Indikativs in der russischen Sprache: Fremdsprachenunterricht. Berlin 1969, 120.

³⁰ E. KOSCHMIEDER, a. a. O. 1930, 357.